

Ingenieur-Büro

R.W. Ashauer und Partner GmbH

Planungs- und Arbeitsgesellschaft für Umwelt-, Hydro- und Geotechnik, Abfallwirtschaft und Projektkoordination

Neue Straße 43, 04451 Borsdorf/OT Panitzsch
Tel.: 034291/86617 oder 38724; Fax: 034291/88456
e-mail: ing.-buero.ashauer@t-online.de



**MACHBARKEITSSTUDIE ZUR WIEDEREINRICHTUNG
ARTESISCHER BRUNNEN IN DER ALTSTADT VON BAD DÜBEN
IM AUFTRAG DER STADT BAD DÜBEN
IM ZEITRAUM MAI BIS JULI 2000**

„Leipziger Volkszeitung“

Lokalteil „Aus der Dübener Heide“ (Seite 28) vom 01. Dezember 2000:

Werden die zehn artesischen Brunnen wieder sprudeln?

„Es kann ja noch werden...“ sagt ein Diplom-Geologe

B a d D ü b e n. Die insgesamt einst zehn artesischen Brunnen in der Kurstadt, kleine Attraktionen für alle Besucher, sprudeln längst nicht mehr so, wie es sich die Stadt im Augenblick wünscht. Dass es sich hierbei um den Willen der Natur und den einst radikal betriebenen Braunkohleabbau bei Bitterfeld handelt, ist den Stadtvätern wohl bekannt. Aus keinem der in Bad Düben vorhandenen artesischen Brunnen fließt inzwischen auch nur noch ein Tropfen Wasser. Doch was nicht mehr sprudelt, das kann ja noch werden - fand jetzt Diplom-Geologe Detlef Streit von einem Ingenieurbüro aus Borsdorf heraus.

Im Klartext: Die Restlöcher der Tagebaus bei Bitterfeld werden derzeit geflutet. Das bedeutet wiederum ein Anstieg des Grundwassers - auch in den tertiären Breitengraden um Bad Düben herum. In absehbarer Zeit - versprechen konnte der Diplom-Geologe allerdings noch nichts - könne dann auch das Grundwasser unter der Kurstadt steigen und derartige Spannungen annehmen, dass einige der zehn artesischen Brunnen wieder zu sprudeln beginnen, so Detlef Streit zu den Stadträten und Bürgermeister Eckehard Tulaszewski auf ihrer jüngsten Tagung des Hauptauschusses.

Denn bei artesischen Brunnen, erläuterte der Geologe noch, handelt es sich um nichts weiter als Grundwasser, dass durch einen Überdruck selbsttätig aufsteigt.

Der Diplom-Geologe erstellte deshalb im Auftrag der Stadtverwaltung ein Gutachten, aus dem hervorgeht, welche artesischen Brunnen am ehesten Wasser lassen könnten. Geht

es nach der Stadt, so sind der Brunnen am Burgvorplatz, der Marktbrunnen und der Paradeplatzbrunnen die heißen Favoriten.

Dabei dachten die Stadtväter natürlich zu aller erst an die Wirkung der sprudelnden Wasserspender als Anziehungsmagnete für die Gäste der Kurstadt. Denn welche Stadt sonst kann schon mit artesischen Brunnen aufwarten? Das wäre nur ein weiteres Plus für die Attraktivität von Bad Düben und den Kurstadtstatus.

Doch Detlef Streit musste die Kurstädter Ratsherren erst einmal enttäuschen. „Keiner der artesischen Brunnen hat noch eine artesische Wirkung wie einst in den 60er Jahren“, machte er deutlich. Das Fazit: Man müsse den Abschluss der Flutungen der Restlöcher bei Bitterfeld abwarten. Dann könne man weiter sehen.

Notwendig wären allerdings schon jetzt Beobachtungen einzelner Brunnen - auch Trinkwasserbrunnen in

Bad Düben - um Aufschluss über die möglichen weiteren Veränderungen des Grundwasserspiegels zu bekommen. Das ganze versteht der Fachmann als Pegelbeobachtungen, die die Kurstadt durchaus selbst durchführen könne.

Regelmäßige Messungen und eine lückenlose Brunnendokumentation seien erforderlich. Auch eine neue Bohrung in etwa 50 Metern Tiefe wurde vom Borsdorfer Ingenieurbüro angedacht, um den Grundwasserspiegel dort kontinuierlich zu messen.

Eine solche „Erkundungsstufe“ würde die Kurstadt so um die 15 000 Mark kosten. Ob die artesischen Brunnen diese Summe für Bad Düben auch Wert sind, liegt jetzt in den Händen der Stadtväter, der Stadträte. Sie werden ihr Pro oder Kontra zum Problem artesischer Brunnen in Bad Düben in eine ihrer künftigen Stadtratssitzungen kund tun müssen. Auf das Ergebnis dieser Diskussion darf man wohl zurecht gespannt sein.

Nico Fliegner